

Information und Dokumentation zu Hochschulentwicklung und Hochschulforschung

Kludia Erhardt
Kerstin Martin
Peer Pasternack
Wittenberg

Begleitend zu seinen Forschungsarbeiten findet am HoF eine Reihe von Informations- und Dokumentationsaktivitäten statt. Das Institut erbringt hier diverse Dienstleistungen, die über seinen eigenen Bedarf hinausgehen und deren Adressaten alle an Hochschulentwick-

lung und Hochschulforschung Interessierten sind. Darunter fallen bibliografische und bibliothekarische Leistungen, diverse Datenreports und Dokumentationen sowie die Fachzeitschrift „die hochschule“.

1. Bibliografische und bibliothekarische Leistungen

Die *Bibliothek des HoF* ist ursprünglich aus der Bibliothek des 1990 abgewickelten Zentralinstituts für Hochschulbildung (ZHB) der DDR hervorgegangen. Einen wichtigen Teil der dort gesammelten in- und ausländischen Literatur zum Hochschulwesen bilden umfangreiche Bestände zum Hochschulwesen der DDR und Osteuropas, die nun in Wittenberg gepflegt und vorgehalten werden.³¹ Die Bibliothek wurde von 1991 bis 1996 von der Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst weitergeführt. In dieser Zeit war ein Schwerpunkt der Bestandsentwicklung die ostdeutsche Hochschultransformation. Anfang 1997 wurde die Bibliothek durch einen Beschluss der KMK dem neu gegründeten Institut für Hochschulforschung übereignet.

³¹ vgl. Kerstin Martin: Die DDR-bezogenen Bestände der HoF-Bibliothek, in: Peer Pasternack (Hg.), *DDR-bezogene Hochschulforschung. Eine thematische Eröffnungsbilanz aus dem HoF Wittenberg*, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 307-312; eine Literaturdatenbank, die seinerzeit am ZHB erarbeitet worden war und den Zeitraum 1979/80 bis 1989/90 mit ca. 60.000 Nachweisen umfasst, kann in der HoF-Bibliothek genutzt werden

Gegenwärtig umfasst der Literaturbestand der Bibliothek ca. 55.000 Monografien und Sammelwerke sowie 165 laufende Periodika zum Sammlungsschwerpunkt Hochschule, Hochschulbildung, Wissenschafts- und Hochschulpolitik, wobei ein besonderes Augenmerk auf sog. Grauer, d.h. nicht im Buchhandel erscheinender Literatur und Onlineveröffentlichungen liegt. Jährlich kommen etwa 800 Bände hinzu. Diese Quellen und die Artikel der wichtigsten einschlägigen Fachzeitschriften (ca. 750 Beiträge pro Jahr) werden erschlossen und die Literaturnachweise in einer elektronischen Datenbank gesammelt. Diese wiederum sind Grundlage für den Bibliotheks-OPAC³² und für Datenlieferungen an die Fachinformationssysteme ids hochschule³³ (s.u.) und FIS Bildung.³⁴

Dabei hat die elektronische Literaturdokumentation am HoF Wurzeln, die älter als das Institut selbst sind. Bereits am Zentralinstitut für Hochschulbildung der DDR war seit 1979 eine elektronische Literaturdatenbank aufgebaut worden. Nach der Abwicklung des ZHB hatte die Projektgruppe Hochschulforschung diese Datenbank übernommen und stellte sie für Recherchen zur Verfügung. Aufgrund der weitreichenden technischen Verbesserungen seither und einer komfortableren Datenstruktur wurde ab 1990 mit Hilfe einer dreijährigen DFG-Förderung eine zweite Literaturdatenbank aufgebaut. Dabei wurde die Datenstruktur erweitert und auch das Instrumentarium zur inhaltlichen Erschließung an die Gepflogenheiten des Fachinformationssystems Bildung (FIS Bildung) angepasst. Beide Teile der Literaturdatenbank sind 1996 vom neugegründeten Institut für Hochschulforschung übernommen worden.

Vor diesem Hintergrund ließ die Herausbildung des neuen Mediums Internet schon bald die Idee eines vernetzten Informationsangebots entstehen, das Literatur, aber auch weitere Informationen – etwa Institutionen und Wissenschaftler/innen mit ihren Arbeits- und Forschungsprofilen, Forschungs- und Hochschulreformprojekte sowie wichtige Konferenzen und Tagungen – dokumentiert, kurz: einen effizienten Informationszugang zu Hochschulforschungsergebnissen und den dynamischen Reformprozessen des deutschen Hochschulwesens bietet. Mit Förderung der VolkswagenStiftung konnte 2002 ein Projekt gestartet werden, das

³² <http://www.hof.uni-halle.de/biblio/>

³³ <http://ids.hof.uni-halle.de>

³⁴ http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/

der Entwicklung und Erprobung eines entsprechenden Prototyps diente: das *Informations- und Dokumentationssystem Hochschulentwicklung/ Hochschulforschung (ids hochschule)*.³⁵ Im Rahmen dieses Projekts konnten Kooperationsstrukturen mit anderen Partnern aufgebaut werden, von denen es nach Ende der geförderten Aufbauphase abhängen würde, wie das Portal weiterbetrieben wird.

In der vierjährigen Projektlaufzeit wurde das dokumentarische und datentechnische Instrumentarium für ein leistungsfähiges Informationssystem entwickelt und erprobt. Eine besondere Herausforderung war dabei die rasante Dynamik, mit der sich parallel der internetbasierte Informationsmarkt entwickelte und ausdifferenzierte. Ein Dauermonitoring dieser Umfeldveränderungen – etwa der DFG-Aktivitäten zur Errichtung Virtueller Fachportale – war die notwendige Grundlage für konzeptionelle Anpassungen und die Vermeidung von Doppelaktivitäten.³⁶ So konnte auf manche ursprünglich für das ids vorgesehene Funktion auch wieder verzichtet werden. Eine wichtige Fortentwicklung der ursprünglichen Konzeption bestand darin, die anfangs angestrebte Homogenität der Datenstrukturen und der Erschließung zugunsten bilateraler Schnittstellenprogrammierung aufzugeben. So können nun mit relativ geringem Arbeitsaufwand große Literaturbestände der Kooperationspartner integriert und unter der Rechercheoberfläche von ids hochschule angeboten werden.³⁷

Entsprechend hat sich der Verbund der Literaturdatenbanken als zentraler Kern des ids hochschule herauskristallisiert. Es verbindet hohen Benutzerkomfort mit der Möglichkeit zielgenauer Recherchen. Unter <http://ids.hof.uni-halle.de> stehen allen Interessierten die regelmäßig aktu-

³⁵ vgl. Rosemarie Kohls/Jan-Hendrik Olbertz: Ergebnisse und Potenziale der Forschung über Hochschule. Entwicklung und Implementierung eines Informations-Dokumentations-Systems, in: Jan-Hendrik Olbertz/Peer Pasternack/Reinhard Kreckel (Hg.), *Qualität – Schlüsselfrage der Hochschulreform*, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 2001, S. 315-332; Diana Pielorz: ids hochschule. Das Informationsportal zum Hochschulwesen, in: *die hochschule* 2/2003, S. 175-183

³⁶ vgl. Peer Pasternack: Internetgestützte Fachinformationssysteme aus dem 18. Jahrhundert? Problemanzeigen aus der Nutzerperspektive, in: *Information – Wissenschaft & Praxis* 4/ 2006, S. 223-225

³⁷ Klaudia Erhardt: ids hochschule. Bilanz und Ergebnisse eines Informationsprojekts, in: dies. (Hg.), *ids hochschule. Fachinformation für Hochschulforschung und Hochschulpraxis (=HoF-Arbeitsbericht 4'05)*, Wittenberg 2005; auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/cms/download.php?id=64>

alisierten Literaturnachweise der Bibliotheken des Instituts für Hochschulforschung Wittenberg, der Hochschulrektorenkonferenz, der HIS GmbH Hannover, des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung München, des DFG-Sondersammelgebiets Hochschulwesen der Humboldt-Universitätsbibliothek Berlin sowie die hochschulbezogenen Datenbestände von FIS Bildung kostenlos zur Verfügung.

Die Integration der Daten weiterer Bibliotheken ist in Vorbereitung. Über die Literaturdatenbanken hinaus bietet ids hochschule auch andere Informationszusammenstellungen – z.B. Dokumentationen zu verschiedenen Sachthemen – sowie den Zugang zu ergänzenden Angeboten anderer Akteure im Bereich Hochschulforschung. So hat sich ids inzwischen zu einem zentralen Portal zur Hochschulentwicklung und -forschung entwickelt.

Ebenso wie elektronische Datenbankangebote sind in den Zeiten der Vervielfachung von Druckerzeugnissen und elektronischen Publikationen *thematische Bibliografien* unverzichtbar. In Kooperation zwischen dem Informations-/Dokumentationsbereich und dem Forschungsbereich des Instituts wurden und werden vor allem zwei Themen bibliografisch erschlossen: Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung in Ostmittel- und Osteuropa seit 1945 sowie Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung in Ostdeutschland seit 1945.

Das Ende der DDR hatte einerseits wissenschafts- und hochschulgeschichtlichen Forschungen durch erleichterten Archiv- und sonstigen Quellenzugang einen erheblichen Schub verliehen. Andererseits wurde eine grundstürzende Transformation des ostdeutschen Wissenschafts- und Hochschulsystems in Gang gesetzt. Beide Entwicklungen fanden und finden ihren Niederschlag in sehr dynamischen Publikationsaktivitäten. Darüber einen Überblick zu haben ist notwendig, um Parallelforschungen zu vermeiden und offene Forschungsfragen identifizieren zu können. Fortlaufend wird deshalb die annotierte Bibliografie „Wissenschaft & Hochschule in Ostdeutschland von 1945 bis zur Gegenwart“ erstellt und in der Zeitschrift „die hochschule“ veröffentlicht. Eine Gesamtbibliografie wurde 1999 in der Schriftenreihe „Wittenberger Hochschulforschung“ publiziert³⁸ und acht Jahre später, entsprechend aktualisiert,

³⁸ Peer Pasternack: Hochschule & Wissenschaft in SBZ / DDR / Ostdeutschland 1945-1995. Annotierte Bibliographie für den Erscheinungszeitraum 1990-1998, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1999

als Datenbank-CD-ROM veröffentlicht.³⁹ Verzeichnet sind in dieser nun 2.776 selbstständige Publikationen – Monografien, Sammelbände, Themenhefte von Zeitschriften, Ausstellungskataloge und Broschüren aller Art – sowie unveröffentlicht gebliebene Graduierungsarbeiten

Von 1997 bis 2005 wurde auch eine annotierte Bibliografie zu „Wissenschaft & Hochschule in Osteuropa von 1945 bis zur Gegenwart“ regelmäßig erarbeitet und in der Zeitschrift „die hochschule“ veröffentlicht. Auch hieraus gingen zusammenfassende Publikationen hervor.⁴⁰ Anhand derer lassen sich insbesondere die z.T. sehr unterschiedlichen Transformationspfade bei der Neuorganisation der einzelstaatlichen Wissenschafts- und Hochschulsysteme nachvollziehen.

2. Datenreports und Dokumentationen

Datenreports entstehen am Institut für Hochschulforschung im Rahmen externer Beauftragungen und eingeworbener Projekte. Dokumentationen werden im Rahmen und zur Vorbereitung analytischer Projekte erstellt. Um einen Sekundärnutzen für externe Interessenten zu erzielen, werden die Dokumentationen im Netz oder gedruckt verfügbar gemacht.

So stellt das Institut seit 1999 im Auftrag von GEW und Hans-Böckler-Stiftung statistische Angaben zur gleichstellungspolitischen Situation Lernender, Lehrender und Forschender in Bildung und Wissenschaft zusammen.⁴¹ 2003 wurde auch eine entsprechende Online-Datenbank konzi-

³⁹ Peer Pasternack: Wissenschafts- und Hochschulgeschichte der SBZ, DDR und Ostdeutschlands 1945-2000. Annotierte Bibliografie der Buchveröffentlichungen 1990-2005, CD-ROM-Edition, unter Mitarbeit von Daniel Hechler, Institut für Hochschulforschung/Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Wittenberg/Berlin 2006

⁴⁰ Peer Pasternack: Hochschule & Wissenschaft in Osteuropa. Annotierte Bibliographie der deutsch- und englischsprachigen selbständigen Veröffentlichungen 1990-1998 / Higher education & Research in Eastern Europe. Annotated Bibliography of Monographs and Contributed Works in German and English 1990-1998 (=HoF-Arbeitsbericht 2'99), Wittenberg 1999; ders.: Wissenschaft und Hochschule in Osteuropa: Geschichte und Transformation. Bibliografische Dokumentation 1990-2005 (=HoF-Arbeitsbericht 2'05), Wittenberg 2005

⁴¹ Anke Burkhardt: Frauen und Mädchen in Bildung und Wissenschaft. GEW-Datenreport '99, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Frankfurt a.M. 1999; dies.: GEW Genderreport 2004. Daten zur Entwicklung in Bildung und Wissenschaft, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Frankfurt a.M. 2004

piert.⁴² Mit Unterstützung der Max-Traeger-Stiftung wurde der Datenreport 2004 um den Themenschwerpunkt „Bildungsverlauf und Geschlecht im Spiegel der Statistik“ ergänzt.⁴³ Beleuchtet wurde dabei, unter Beachtung der finanziellen Dimension und internationaler Vergleichsaspekte, die geschlechtstypische Partizipation vom Vorschulbereich bis zu Hochschulstudium und wissenschaftlicher Qualifizierung.

Im Rahmen analytisch angelegter Projekte erstellt und veröffentlicht HoF fallweise Online-Datenbanken und Datenreports. So stehen zu den Themen Kontraktmanagement, Hochschulgesetzgebung und Hochschulplanung online mehrere Datenbanken zur Verfügung, die regelmäßig aktualisiert werden.⁴⁴ Zur personellen Umgestaltung an den ostdeutschen Hochschulen seit 1989 wurde ein quantitativer Überblick vorgelegt.⁴⁵ Als Teilergebnis eines DFG-Projekts konnte ein „Datenkompendium Hochschulexpansion“ veröffentlicht werden, das Zeitreihendaten (1950-2000) zur Hochschulentwicklung in Europa und in den USA präsentiert. Im Mittelpunkt dieses Kompendiums stehen einerseits Daten, welche die Expansion bzw. Kontraktion der Hochschulen in den Ländern beschreiben, und andererseits Daten zur jeweiligen wirtschaftlichen Entwicklung.⁴⁶

⁴² Anke Burkhardt: Selektion nach Geschlecht im Bildungswesen. Bildungsbiographien im Spiegel der Statistik, Frankfurt a.M. 2004, URL http://www.gew.de/Binaries/Binary24824/bildungsbiographie_juni_04.pdf

⁴³ Anke Burkhardt: Selektion nach Geschlecht im Bildungswesen. Bildungsbiographien im Spiegel der Statistik, URL: http://www.gew.de/wissen/wissenspool/texte/bildungsbiographie_juni_04.pdf

⁴⁴ Anke Burkhardt/Andrea Scheuring: Zielvereinbarungen im Spiegel der Landeshochschulgesetze, URL <http://www.hof.uni-halle.de/steuerung/budget.htm>; Karsten König/Susanne Schmidt/Tobias Kley: Zielvereinbarungen und Verträge zur externen Hochschulsteuerung in Deutschland, URL <http://www.hof.uni-halle.de/steuerung/vertrag.htm>; Karsten König/Susanne Schmidt: Dokumente zur Hochschulstrukturplanung, URL <http://www.hof.uni-halle.de/steuerung/struktur.htm>

⁴⁵ Anke Burkhardt: Stellen und Personalbestand an ostdeutschen Hochschulen 1995. Datenreport (=HoF-Arbeitsbericht 5'97), Wittenberg 1997

⁴⁶ Juliana Körmert/Robert D. Reisz/Arne Schildberg/Manfred Stock: Hochschulentwicklung in Europa 1950-2000. Ein Datenkompendium (=HoF-Arbeitsbericht 3'05), Wittenberg 2005

3. Die Zeitschrift „die hochschule“

Eine wichtige Entscheidung war 2001 getroffen worden, als sich das Institut entschloss, ab 2002 eine Zeitschrift für Hochschulforschung herauszugeben. Der deutschsprachige Zeitschriftenmarkt im Themenfeld Hochschul- und Wissenschaftsforschung ist vergleichsweise unausgewogen. Im Bereich der Wissenschaftsforschung dominieren historisch orientierte Journale, in denen Zeitgeschichte und Gegenwartsanalyse nur marginal vorkommen. Im hochschulforscherischen Bereich sind mehrere der existierenden Titel im engeren Sinne weniger wissenschaftliche Zeitschriften, sondern Verbandsorgane. Fachjournale im Überlappungsbereich von Hochschul- und Wissenschaftsforschung zeichnen sich typischerweise durch einen präzise bestimmten inhaltlichen Fokus – etwa Wissenschaftsmanagement oder Wissenschaftsrecht – aus. Zugleich gab ein Institutsangehöriger bereits seit 1991 eine hochschulforscherische Zeitschrift heraus: die an der Universität Leipzig erscheinende „hochschule ost. leipziger beiträge zu hochschule & wissenschaft“.⁴⁷

All dies nahm das Institut zum Anlass, die Bündelung von Ressourcen und Aktivitäten, die ohnehin bereits seit Jahren parallel liefen, in Angriff zu nehmen. Inhaltliche Grundlage dessen waren thematische Schnittmengen zwischen „hochschule ost“ und dem Institut: So wie sich HoF Wittenberg zwar als ein Institut der gesamtdeutschen und internationalen Hochschulforschung versteht, aber zugleich eine besondere Aufmerksamkeit für ostdeutsche Entwicklungen und Themen pflegt,⁴⁸ so hatte sich umgekehrt „hochschule ost“ zwar dominant ostdeutschen und gelegentlich osteuropäischen Gegenständen gewidmet, aber zugleich in seinen letzten Jahren zunehmend auch übergreifenden Themen zugewandt.⁴⁹

Um die Veränderung kenntlich zu machen, wurde eine Umbenennung der Zeitschrift vereinbart; um die Kontinuität zu markieren, wird die Jahrgangszählung fortgesetzt. Seit 2002 erscheint die Zeitschrift nunmehr

⁴⁷ vgl. www.uni-leipzig.de/~hso

⁴⁸ vgl. Jens Hüttmann/Peer Pasternack: Geschichte, die noch qualmt. DDR, Zeitgeschichte, Wittenberg: drei Ergänzungen des HoF-Forschungsprogramms, und Peer Pasternack: Hochschultransformationsforschung, beide in diesem Heft

⁴⁹ vgl. etwa Falk Bretschneider/Peer Pasternack (Hg.): Akademische Rituale. Symbolische Praxis an Hochschulen (=hochschule ost 3-4/1999), Leipzig 1999; Thomas Neie (Hg.): Ziemlich prekär. Die Reform der Hochschulpersonalstruktur (=hochschule ost 3-4/2000), Leipzig 2000

zweimal jährlich in Wittenberg unter dem Namen „die hochschule. journal für wissenschaft und bildung“.⁵⁰ Das thematische Spektrum der Zeitschrift lässt sich in drei Punkten beschreiben:

1. Der gesamte Bereich der Forschung über Hochschulen hat in „die hochschule“ eine publizistische Heimat – von Hochschulgeschichte über Hochschulmanagement, -recht und -verwaltung, Hochschulorganisation und Hochschulpolitik über Hochschuldidaktik, Studenten- und Curriculumforschung bis hin zu Problemen der Eingangs- und Ausgangsschnittstellen, also des Verhältnisses von Schule und Hochschule bzw. Hochschule und Arbeitsmarkt.
2. Ausflüge in die Wissenschaftsforschung, auch wenn es dabei um außerhochschulische Gegenstände geht, und ebenso Ausflüge in allgemeine Themen der Bildungsforschung haben ihren Platz in der Zeitschrift, da Hochschulentwicklung nicht abgekoppelt von allgemeiner Wissenschafts- und Bildungsentwicklung betrachtbar ist.
3. In spezifischer Anknüpfung an die „hochschule ost“-Geschichte der Zeitschrift wird eine spezielle Aufmerksamkeit für ostdeutsche Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte und -entwicklung beibehalten, nicht zuletzt indem die Bibliografie zur ostdeutschen Nachkriegsentwicklung von Hochschule und Wissenschaft fortgeführt wird.

2004/2005 hat sich das Institut am REDCOM-Projekt beteiligt, einer Initiative zur internationalen Verfügbarmachung bildungsforschenden Wissens.⁵¹ Im Ergebnis erschien das Themenheft „Konjunkturen und Krisen. Das Studium der Natur- und Technikwissenschaften in Europa“ (H. 2/2005). Daneben sind im Rahmen der Zeitschrift neun weitere Hefte mit thematischen Schwerpunkten erschienen, in der Regel herausgegeben durch Institutsmitarbeiter/innen, gelegentlich auch durch Gasteditoren:

⁵⁰ Als Supplement liegt der Zeitschrift das zuvor selbständig erschienene Newsletter des Instituts für Hochschulforschung – bis 2001 „HoF-Berichte“, seit 2002 unter dem Namen „HoF-Berichterstatter“ – bei.

⁵¹ REDCOM = Réseau européen de dissémination en éducation comparée; vgl. <http://www.e-education-europe.org>

- Peer Pasternack/Martin Winter (Hg.): Szenarien der Hochschulentwicklung (H. 1/2002);
- Barbara M. Kehm (Hg.): Grenzüberschreitungen. Internationalisierung im Hochschulbereich (H. 1/2003);
- Anke Burkhardt/Uta Schlegel (Hg.): Warten auf Gender Mainstreaming. Gleichstellungspolitik an Hochschulen (H. 2/2003);
- Martin Winter (Hg.): Gestaltung von Hochschulorganisation. Über Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, Hochschulen zu steuern (H. 1/2004);
- Peer Pasternack (Hg.): Konditionen des Studierens (H. 2/2004);
- Manfred Stock/Andreas Wernet (Hg.): Hochschule und Professionen (H. 1/2005);
- Georg Krücken (Hg.): Universitäre Forschung im Wandel (H. 1/2006);
- Karsten König (Hg.): Verwandlung durch Verhandlung. Kontraktsteuerung im Hochschulsektor (H. 2/2006);
- Reinhard Kreckel/Peer Pasternack (Hg.): 10 Jahre HoF (H. 1/2007).